



Abb. 2002-4/314
Dose mit Bildern von musizierenden und spielenden Putten, Deckel fehlt
Sammlung Geiselberger PG-636, farbloses Pressglas, teilw. mattiert, H 7,6 cm, B 9,8 cm, L 15,6 cm, Hersteller unbekannt

Sigmar Geiselberger

Juli 2002

Eine neu erworbene Dose mit musizierenden Putten

Die Dose ist durch einen Stil-Mix aus neo-klassizistischen Elementen, wie den Ecksäulen, dem Sims und den runden Füßen, und neo-rokoko-Elementen, wie den musizierenden und spielenden Putten charakterisiert. Ein Pressglas mit ähnlichem Dekor ist mir bis jetzt nicht untergekommen. Der Deckel wäre sicher sehr interessant.

Nineteenth Century American Glass, Antiques, July 1960, S. 57 ff., in: DiBartolomeo, Robert E., (Hrsg.), American Glass, Volume II, New York 1974, S. 26 ff. Der Hersteller ist ebenfalls unbekannt. Wegen des Adlers mit Sternen (und Wappen?) scheint es, dass die Dose in den USA (oder für die USA) hergestellt wurde. Miller beschreibt die Dose als „klassizistisch“, ein Stil der aus Europa kommt.

Abb. 2002-4/315
Dose mit Bildern von musizierenden und spielenden Putten
Sammlung Geiselberger PG-636
farbloses Pressglas, teilw. mattiert, H 7,6 cm, B 9,8 cm, L 15,6 cm, Deckel fehlt
Hersteller unbekannt



Eine ähnliche Dose (ebenfalls ohne Deckel) wurde abgebildet in: Millard F. Rogers, Stylistic Influences on

Abb. 2002-4/316
Dose mit Bild eines Adlers mit Sternen
farbloses Pressglas, H xxx cm, B xxx cm, L xxx cm
Hersteller unbekannt

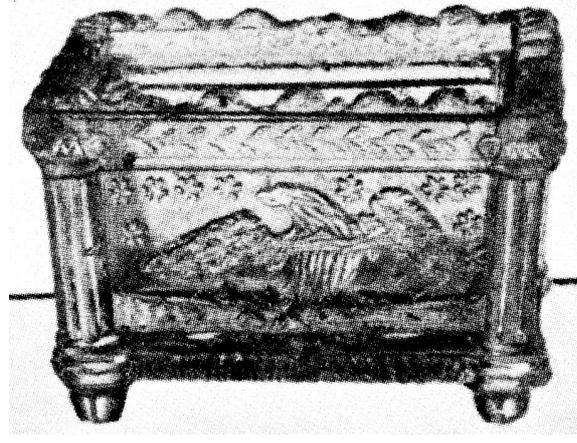


Abb. 2002-4/317

Dose mit Bildern von musizierenden und spielenden Putten
Sammlung Geiselberger PG-636
farbloses Pressglas, teilw. mattiert, H 7,6 cm, B 9,8 cm, L
15,6 cm, Deckel fehlt
Hersteller unbekannt



Abb. 2002-4/318

Dose mit Bildern von musizierenden und spielenden Putten
Sammlung Geiselberger PG-636
farbloses Pressglas, teilw. mattiert, H 7,6 cm, B 9,8 cm, L
15,6 cm, Deckel fehlt
Hersteller unbekannt



Obering. Karlheinz Feistner

Juli 2002

Nachtrag zu PK 2002-3, Noch einmal zur „Ritter-Marke“ der Glaswerke Gebrüder von Streit, Hosena-Hohenbocka

Wie Frau Dr. Billek in ihrem Beitrag feststellt, gibt es zur Rittermarke immer wieder Stoff für Diskussionen. Wenn ich auch zum jetzigen Zeitpunkt die Geschichte der Firma Gebrüder von Streit, Berlin, noch nicht vollständig darstellen kann, ist es trotzdem schon möglich, einiges Grundlegendes festzustellen.

Die Firma Gebrüder von Streit, Berlin, wurde nach jetziger Kenntnis 1872 von den Brüdern Hugo und Wilhelm von Streit in Berlin gegründet. Es handelte sich um eine Glaswaren-Handlung mit Musterräumen und Veredlungs-Einrichtungen (Malerei). Nach zwischenzeitlichem Übergang an den Beteiligten Th. Burmester aus Schliersee hat Hugo von Streit das Geschäft wieder selbst übernommen. Bis zur Gründung eigener Glaswerke (1897 in Ruhland und 1906 in Hosena-Hohenbocka, beide im damaligen Schlesien, jetzt beide Orte im Oberspreewald-Lausitzkreis - Senftenberg) hat die Firma Gläser von anderen Glaswerken gekauft,

wahrscheinlich nach eigenen Entwürfen und mit eigener Schutzmarke. Welche Glaswerke für die Firma gearbeitet haben, ist bisher nicht bekannt. Es wird vermutet, dass Glaswerke aus der Lausitz beteiligt waren, denn sonst hätte man sicherlich keine eigenen Glaswerke hier gegründet. Es ist auch wahrscheinlich, dass das ehemalige Glaswerk in Schliersee auch beteiligt war, denn es gab wohl persönliche Kontakte zu Schliersee (siehe Theodor Burmester als Beteiligter). 1906 baute Hugo von Streit auch ein Haus in Schliersee, wo er seinen Lebensabend verbrachte.

In den bisher in der PK veröffentlichten Musterbüchern anderer Glaswerke sind die Serien der Firma Gebrüder von Streit nicht aufgetaucht. Das ist auch erklärlich, wenn die Gläser für diese Firma nach deren geschützten Entwürfen hergestellt wurden.

Ich möchte an dieser Stelle auch auf meine Beiträge PK 2001-1, S. 25 und S. 39 ff. verweisen.

SG: Zu Burmester siehe nächste Seite:

Sellner, Die Glasfabrik von Heinrich und Max Burmester in Schliersee